

HALLSTATTZEIT

Hausen siehe Rottweil (Lkr. Rottweil)

Kürnbach (Lkr. Karlsruhe)

Im Gewann ‚Hühnerberg‘ am Ortsrand von Kürnbach beobachtete Martin Kößler im Jahr 1994 diverse angepflügte Gruben im Acker. Darunter fanden sich mehrere Siedlungsgruben der Bandkeramik, die neben Keramikscherben auch einzelne Steine und Hüttenlehmbrocken enthielten. Aus einer weiteren Grube traten die Rand- und Wandscherben eines kleinen Topfes zu Tage, der in die Späthallstattzeit datiert (Taf. 2 B). Darüber hinaus zeugen einige Wandscherben und das Henkelfragment einer Amphore von einer römischen Besiedlung des Areals.

TK 6919 – Verbleib: ALM Rastatt
M. Kößler (H.-P. Kraft/I. Kretschmer)

Oberderdingen (Lkr. Karlsruhe)

Siehe S. 544, Fdst. 1 (Jungsteinzeit).

Rottweil (Lkr. Rottweil)

Siehe S. 566 f., Fdst. 68 (Römische Zeit).

Rottweil Hausen (Lkr. Rottweil)

Die Stadt Rottweil plante 2019 in Hausen die Erschließung des Neubaugebiets ‚Brunnenkohlrauzen‘, gelegen auf den Gewannen ‚Brunnenkohl‘ und ‚Rauzen‘. Das Plangebiet betraf teilweise eine archäologische Verdachtsfläche, da Bodenmerkmale auf Luftbildern auf mögliche vor- oder frühgeschichtliche (Hügel-)Gräber hinwiesen. Zwei der vermuteten Grabhügel reichten hälftig am Ostrand in das überplante Areal hinein. Zur Klärung der Situation wur-

den seitens des LAD insgesamt sechs Sondageschnitte angelegt. Sondage 1 lag im Bereich des mutmaßlichen südlichen Grabhügels, Sondage 2 im Bereich des mutmaßlichen nördlichen Hügels. Die Sondagen 3 und 4 befanden sich ca. 40 m westlich parallel zu den beiden ersten Sondagen. Nochmal ca. 30 m weiter westlich wurden die Sondagen 5 und 6 angelegt. Im ausgebauten Erdmaterial fand sich nur Fundmaterial des üblichen neuzeitlichen Düngeschleiers. In den Profilen und Plana der Sondagen konnten ausschließlich geologische Schichten festgestellt werden. Besonders auffällig war dabei eine Schicht von blau-grauem tonigen Lehm, die in drei der Sondagen angetroffen wurde. Besonders deutlich und großflächig zeigte sich diese Schicht in Sondage 2 und zwar exakt in dem Bereich des vermuteten Grabhügels. Wahrscheinlich sind die hier auf dem Luftbild zu erkennenden auffälligen Bewuchsmerkmale im Zusammenhang mit dem tonigen Untergrund zu sehen, der zu Staunässe führt. In Sondage 1 konnte an derjenigen Stelle, an der die Sondage im Süden in den dort vermuteten Hügel eingriff, im Planum ein ca. 0,7 m breites Band von grau-beigem tonigen Lehm beobachtet werden. Im Profil zeigte sich das Sedimentband ca. 0,15 m nach oben gewölbt und könnte hier als Sperre gegen das Hangwasser interpretiert werden, die zu Bewuchsanomalien geführt hat. – Vorgangsnr. 2019-0106.

TK 7817 – Verbleib: ALM Rastatt
J.-Ch. Wulfmeier

Trochtelfingen (Lkr. Reutlingen)

Anfang Februar 2021 beobachtete Ferdinand Pfannstiel auf der Haid, ca. 3,5 km nördlich von Trochtelfingen im Gewann ‚Zimmerloch‘, zahlreiche ausgepflügte Steine, die auf einen Grabhügel hindeuteten. In 65 und 150 m Entfernung dazu befinden sich zwei bekannte, im 19. Jahrhundert durch Johannes Dorn ausgegrabene Hügel. Im Bereich einer dunklen Verfärbung fand Pfannstiel Scherben von drei Gefäßen: Neben der unverzierten Scherbe einer Schale und dem Halsbereich eines Kegelhalbsgefäßes konnte er mehrere Bruchstücke einer ritzverzierten und graphitierten Schale bergen. Auf ihrer Außenseite (Abb. 6 oben) trägt sie unterhalb des Randes ein horizontales, graphitiertes Band und darunter drei horizontale Ritzlinien, gefolgt von ausgefüllten hängenden und stehenden Dreiecken, die durch Dreierbündel-Ritzlinien voneinander getrennt sind. Die Innenseite (Abb. 6 unten) ist unterhalb des Randes mit zwei graphitierten Winkelbandlinien verziert. Das Gefäß im Alb-Hegau-Stil datiert in das 8./7. Jahrhundert v. Chr.

TK 7621 – Verbleib: LAD TÜ
F. Pfannstiel (M. Heise)

6 Trochtelfingen (Lkr. Reutlingen) ‚Zimmerloch‘. Fragment einer Schale der Alb-Hegau-Keramik. M. 2:3.

